

Februar 2020

Länderbericht

Länderbüro Frankreich

**KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG**



Kommunalwahlen in Frankreich

Testlauf für die weitere Entwicklung der politischen Parteien

Dr. Nino Galetti, Clara Kubler, Nele Katharina Wissmann

In den 34.968 Kommunen Frankreichs werden am 15. und 22. März 2020 Bürgermeister, Stadtverordnete und Gemeinderäte gewählt. Während sich die parteipolitische Landschaft auf nationaler Ebene seit den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2014 stark verändert hat, herrscht auf kommunaler Ebene Beständigkeit. Eine große Mehrheit der Franzosen ist mit der Arbeit ihrer Bürgermeister sehr zufrieden: 75 Prozent haben eine gute, wenn nicht sogar sehr gute Meinung über die geleistete Arbeit ihrer Kommunalvertreter.

Parallel zu dieser Beständigkeit hat sich über die letzten Monate hinweg ein gesellschaftspolitisches Klima fortentwickelt, das direkten Einfluss auf die Kommunalebene hat. Insbesondere die Gelbwesten-Bewegung und die Streiks um die Rentenreform haben die Gegensätze zwischen Stadt und Land, aber auch zwischen Eliten und einfachen Bürgern deutlich geschärft. Daneben zeigen sich gerade die Bürgermeister kleinerer Gemeinden angesichts der Abwanderung ihrer Bürger und der geringen finanziellen Spielräume desillusioniert. Rund ein Viertel der derzeit amtierenden Bürgermeister will sich bei den Kommunalwahlen 2020 nicht erneut aufstellen lassen.

Bestandsaufnahme

Traditionell werden die **Kommunalwahlen** in Frankreich als Sanktionsvotum gegen die nationale Regierung genutzt. So konnten die Sozialisten 2008, nur ein Jahr nach dem Wahlsieg von Nicolas Sarkozy bei den Präsidentschaftswahlen, viele Bastionen der bürgerlich-konservativen *UMP* (heute *Les*

Républicains) einnehmen. 2014 verloren die Sozialisten wiederum – nur zwei Jahre nach der Wahl von François Hollande zum Staatspräsidenten – 155 Städte mit über 9000 Einwohnern an den bürgerlich-konservativen Konkurrenten. 2014 konnte sich zudem der *Front National* (heute *Rassemblement national*) als Akteur auf kommunalpolitischer Ebene etablieren und gewann das Bürgermeisteramt in 14 Städten.

Auch die Anzahl der Gemeinderatsmitglieder der rechtspopulistischen Partei stieg von 60 (2008) auf 1496 (2014) erheblich an.

Ein zentraler Bezugspunkt für die Kommunalwahlen 2020 bleiben die **Präsidenten- und Parlamentswahlen** von

schließlich für die Präsidentschaftswahlen 2022 zu gewinnen.

Neben *Républicains* und Sozialisten erwarten auch die Grünen, sich erneut als nationale politische Kraft zu etablieren. Ihre Partei *Europe Ecologie – Les Verts* schaffte es bei den Europawahlen 2019 mit

Herausforderung Parität

Aktuell beträgt der Anteil der Frauen in den Gemeinderäten 39,9 %. Starke Unterschiede bestehen zwischen den kleineren und größeren Gemeinden. In Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnern, die drei Viertel aller französischen Gemeinden ausmachen, beträgt der Frauenanteil in den Gemeinderäten 34,5 %. Das Bürgermeisteramt wird zu 17% von Frauen bekleidet.

In den letzten 20 Jahren wurden bei der Anwendung des Paritätsprinzips bei politischen Wahlen auf kommunaler Ebene erhebliche Fortschritte erzielt. Ausschlaggebend hierfür sind zwei Gesetzesänderungen aus den Jahren 2007 und 2013.

Das Gesetz vom 31. Januar 2007 zur Förderung des gleichberechtigten Zugangs von Frauen und Männern zu Wahlmandaten und Wahlämtern stärkt den Paritätsmechanismus: Die Listen für die Regionalwahlen und Kommunalwahlen (Gemeinden > 3500 Einwohner) sind paritätisch zu besetzen und können anderenfalls als unzulässig erklärt werden.

Mit der Wahlreform für Gemeinden über 1000 Einwohner (Gesetz vom 17. Mai 2013), die nunmehr auch dem Verhältniswahlrecht und dementsprechend einer Listenwahl unterliegen, wurde der Paritätsmechanismus deutlich ausgeweitet.

2017. Die anstehenden Wahlen werden insbesondere von der Frage dominiert, ob sich das bisher bipolare Rechts-Links-Schema zugunsten eines multipolaren Parteiensystems auflösen wird. Das Duell zwischen der liberalen *En Marche*-Bewegung und dem rechtspopulistischen *Rassemblement National*, das es bei den Präsidentschaftswahlen 2017 gab und das sich bei den Europawahlen 2019 bestätigte, wird sich bei den anstehenden Kommunalwahlen nicht wiederholen, da bislang weder die Bewegung des Präsidenten *La République en Marche* (LREM) noch der *Rassemblement National* (RN) auf lokaler Ebene eine dominierende Rolle spielen. Beide haben es nicht geschafft, sich auf kommunaler Ebene als maßgebliche politische Kraft zu etablieren.

Daher hegen die traditionellen Volksparteien *Les Républicains* und *Parti Socialiste* die Hoffnung, ihren 2017 sichtbar gewordenen und seither anhaltenden Niedergang zu stoppen. Ihr Ziel ist es, am Wahlabend einen Wendepunkt verkünden zu können und neue Kraft für die anstehenden Wahlen für den Senat (September 2020), für Départements und Regionen (2021) und

13,48% überraschend auf den dritten Platz und somit weit vor *Républicains* und Sozialisten. Für die Kommunalwahlen stellt sich die Frage, ob die grüne Welle gerade für die urbanen Wähler eine neue Option darstellen kann. Derzeit stellt die Partei lediglich in Grenoble den Bürgermeister.

Strategien der Parteien

Halbzeitwahlen für La République en Marche

La République en Marche (LREM) hat es seit der Gründung 2016 nicht vermocht, sich auch auf lokaler Ebene zu verankern. Die zahlreichen Unterstützerkomitees Macrons vom Frühjahr 2017 sind nicht zu Ortsverbänden transformiert worden, die ein Rekrutierungsbecken für Kandidaten für die Kommunalwahlen hätten darstellen können. Von den einst weit über 300.000 Unterstützern – rekrutiert über die Internetseite von *En Marche* – ist heute nurmehr ein Bruchteil aktiv.

LREM verfolgt daher einen pragmatischen Ansatz, dessen Ausgang derzeit nur schwer abzusehen ist. Mit der Zielsetzung, frankreichweit 10.000 Sitze in den Stadträten zu gewinnen, ist die Bewegung Allianzen mit Bürgermeister*innen aus dem gemäßigt-linken sowie bürgerlich-liberalen Lager eingegangen. Einzige Grundvoraussetzung für die Allianzen bleibt die Macron-Kompatibilität der Kandidaten. Gegen die Zusicherung von Listenplätzen für LREM erhalten die ausscheidenden Bürgermeister*innen die Garantie, keiner Konkurrenz eines LREM-Gegenkandidaten ausgesetzt zu sein. Diese Taktik geht zum Ärger der *Républicains* und der Sozialisten vielfach auf. So hat etwa der den *Républicains* angehörenden Bürgermeister von Toulouse keine Probleme damit, sich ganz offiziell von LREM unterstützen zu lassen.

Mathematiker) ein klassischer Vertreter des zivilgesellschaftlichen Flügels der LREM-Bewegung. Er hielt seine Kandidatur auch nach der offiziellen Entscheidung der Wahlkommission aufrecht – und wurde erst Ende Januar 2020 aus LREM ausgeschlossen. Nun kandidiert er jedoch als unabhängiger Kandidat. Als Abgeordneter der *Assemblée nationale* gehört er hingegen weiterhin der LREM-Fraktion an, da offenbar die Befürchtung besteht, dass Villani bei einem Rauswurf rund 20 Abgeordnete mitnehmen und eine eigene Fraktion bilden könnte.

Benjamin Griveaux zog seine Kandidatur am 14. Februar 2020 überraschend zurück, nachdem private Sexvideos von einem selbsterklärten russischen „Aktionskünstler“ ins Internet gestellt worden waren. LREM nominierte nur zwei Tage

Eine **Verordnung** von Innenminister Christophe Castaner sorgte im linken und bürgerlich-konservativen Lager für starke Kritik. In einem Rundschreiben wies er die Präfekten an, bei den Kommunalwahlen in Gemeinden unter 9000 Einwohnern Kandidaten ohne Parteizugehörigkeit nicht wie bisher als „*divers-gauche*“ oder „*divers-droite*“, sondern als parteilos zu registrieren. Nach Auffassung der *Républicains* und der *Parti Socialiste* bezweckt die Regierung auf diese Weise, dass am Wahlabend die Bewegung *La République en Marche*, die insbesondere in den größeren Städten stark ist, als Sieger wahrgenommen wird. Am Ende war es der *Conseil d'Etat*, der das letzte Wort hatte: Er erinnerte daran, dass mehr als 40% der Wähler in kleinen Gemeinden leben. Da der *Conseil d'Etat* die von der Regierung vorgeschlagene Schwelle von 9.000 Einwohnern als zu hoch erachtete, setzte er einen Teil des Rundschreibens aus. Die neue Schwelle wurde auf 3500 Einwohner festgelegt.

Bereits im Sommer 2019 erklärten rund 70 bisher bürgerliche und sozialistische Bürgermeister*innen mittelgroßer und kleinerer Städte, darunter Nancy, Angers oder Orleans, sich LREM anzuschließen. Auf diese Weise hat sich die bisher übersichtliche kommunale Parteienlandschaft Frankreichs bunt eingefärbt und zeigt sich inzwischen ziemlich diffus und schwer lesbar. Gleichzeitig verwischt das parteipolitische Profil von *La République en Marche* zunehmend.

Geschwächt wurde die Bewegung zudem durch die Kontroverse über die Nominierung des Kandidaten für die Hauptstadt Paris. Über mehrere Monate hinweg traten zwei LREM-Mitglieder gegeneinander an: Der ehemalige Regierungssprecher und enge Vertraute Macrons, Benjamin Griveaux, der offiziell von der nationalen Wahlkommission ernannt wurde, und Cédric Villani, Abgeordneter der *Assemblée nationale* und als Gewinner der renommierten Fields-Medaille (dem Nobelpreis der

später die bisherige Gesundheitsministerin Agnès Buzyn als Kandidatin für das Pariser Rathaus. Ihr bleiben lediglich vier Wochen, um für ihr Programm zu werben.

Für weitere Unruhe sorgte die Ankündigung von Premierminister Edouard Philippe (ehemals *Les Républicains*, jetzt parteilos), bei den Kommunalwahlen als Kandidat für das Bürgermeisteramt in Le Havre antreten zu wollen. Philippe war bereits zwischen 2010 und 2017 Bürgermeister von Le Havre und möchte dieses Amt auch gerne in Zukunft wieder bekleiden, jedoch erst, wenn er nicht mehr als Regierungschef im Einsatz sein wird. Die Opposition kritisierte Philippe scharf. Es sei nicht haltbar, dass Philippe angesichts der derzeitigen sozialen Krise bereits „innerlich zurückgetreten“ sei. Das französische Wahlgesetz sieht vor, dass ein Bürgermeisteramt so lange freigehalten wird, wie der Bürgermeister ein Regierungsamt bekleidet.

Die Kommunalwahlen, die unter dem Eindruck der Gelbwestenbewegung und wochenlangen Streiks gegen die geplante Rentenreform zunehmend zu Halbzeitwahlen für Macron und seine Regierung werden, könnte für die langfristige Verankerung von *La République en Marche* in der französischen Parteienlandschaft richtungsweisend sein: Wird sich die Bewegung als dauerhafte Kraft im französischen Parteienspektrum etablieren oder Macrons Wahlverein bleiben? Symbolisch wichtig ist es für LREM, Paris sowie einzelne mittelgroße Städte zu gewinnen und auf diese Weise eine gewisse kommunale Verankerung nachweisen zu können.

Heimspiel für Les Républicains

Historisch gesehen sind die Kommunalwahlen die bevorzugte Bastion des bürgerlich-konservativen Lagers. Selbst in Krisenzeiten erzielt die Partei bei dieser Wahl in der Regel die höchsten Zustimmungsraten. Nach dem blamablen Ergebnis bei den Europawahlen (8,5%) und dem Rücktritt von Laurent Wauquiez als Parteivorsitzenden wurde Christian Jacob im Oktober 2019 an die Spitze der Partei gewählt und die europaskeptische, national-konservative Ausrichtung deutlich abgeschwächt. Der gelernte Landwirt Jacob war selbst lange Jahre Bürgermeister einer Gemeinde mit rund 12.000 Einwohnern und gilt als kommunalpolitisch versiert, was die Partei optimistisch in den Wahlkampf starten lässt.

Beobachter bezeichnen die Kommunalwahlen 2020 als Überlebenswahl für *Les Républicains*. François Baroin, Vorsitzender des französischen Bürgermeisterverbandes AMF und möglicher Kandidat der *Républicains* für den Präsidentschaftswahlkampf 2022, charakterisierte die Kommunalwahlen als wegweisend für die Zukunft der Partei. Es ist davon auszugehen, dass die Partei viele Kommunen halten und sogar neue Mandate dazugewinnen kann. Symbolisch wichtig wäre neben der großen Zahl gewonnener Kommunen auch die Wiedereroberung 2014 verlorengangener Rathäuser, etwa in der südfranzösischen Stadt Avignon.

Neue Hoffnung schöpft die Partei aktuell auch in Paris. Völlig unerwartet ist die dort aufgestellte

Kandidatin Rachida Dati, langjährige Europaabgeordnete und Bezirksbürgermeisterin im 7. Pariser Arrondissement, in Umfragen an den Kandidaten von LREM vorbeigezogen und liegt mit 22 Prozent nur knapp hinter der sozialistischen Amtsinhaberin. Ein Wahlsieg in Paris wäre spektakulär und würde der krisengeschüttelten Partei eine neue Dynamik mit Blick auf die Präsidentschaftswahl 2022 geben.

Wenig Spielraum für Rassemblement National

Nach dem deutlichen Zugewinnen bei den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2014 scheint der Spielraum des rechtspopulistischen Rassemblement National klein. Der Partei ist bewusst, dass die französischen Großstädte kaum Wählerpotential bieten und gerade in kleineren Kommunen die Persönlichkeit des Kandidaten mehr zählt als das politische Etikett. Vielfach fehlen auch die Kandidaten, die sich für die Partei auf kommunaler Ebene aufstellen lassen wollen. Rückblickend auf den Sieg bei den Europawahlen und vorausschauend auf die Präsidentschaftswahlen 2022, für die sich die Parteivorsitzende Marine Le Pen bereits warmläuft, steht die Partei dennoch unter starkem Erfolgsdruck und hat sich das Ziel gesetzt, die Bürgermeister in 100 Städten zu stellen. Beobachter gehen eher davon aus, dass RN die Verwaltung von maximal 50 Städten übernehmen kann, die sich überwiegend im hohen Norden und im Südosten Frankreichs befinden. Symbolisch wichtig für die Rechtspopulisten ist es, Städte mit RN-Bürgermeistern zu halten und einige neue hinzuzugewinnen.

Grüne und Sozialisten setzen auf eine urbane Wählerschaft

Nach dem großen Erfolg bei den Europawahlen 2019 sieht das grüne Lager ein Handlungsfenster für die Durchsetzung der politischen Ziele auf lokaler Ebene. Gerade eine urbane Wählerschaft soll dabei angesprochen werden. Derzeit stellt *Europe Ecologie – Les Verts* (EELV) nur in Grenoble den Bürgermeister. Die Grünen haben sich die Zielvorgabe gesetzt, in 39 der 42 Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern eine Wahlliste vorzulegen. Nach neuesten Umfragen dürften die Grünen in Straßburg, Bordeaux, Rouen und

Besançon gute Chancen haben. In kleineren Städten wird sich EELV mit linken Parteien zu Listen zusammenschließen. Symbolisch wichtig für die Grünen ist es, sich erneut als nationale Kraft zu etablieren und auf diese Weise im Hinblick auf die Präsidentschaftswahlen 2022 im linken Lager den Anspruch auf einen eigenen Kandidaten zu rechtfertigen.

Auch die stark geschwächten Sozialisten haben die Kommunalwahlen zur Priorität erklärt. Trotz des Debakels bei den letzten Präsidentschafts- und Europawahlen, bei denen die Sozialisten jeweils nur rund 6,5% erhielten, steht der PS in den Regionen auf einem soliden Fundament und stellt derzeit in Paris sowie in mittelgroßen Städten wie Dijon, Rennes und Lille den Bürgermeister. Symbolisch wichtig ist für die Sozialisten, ihre Städte – insbesondere Paris – zu halten und einige neue Städte hinzuzugewinnen.

Themen der Kommunalwahlen

Die Gelbwestenbewegung des letzten Jahres ist bezeichnend für die zunehmende Spaltung zwischen Stadt und Land. Dieser gesellschaftliche Riss spiegelte sich deutlich in den kommunalpolitischen Wahldebatten wider.

Kleinere Kommunen sehen sich in Frankreich zunehmend mit der Schließung öffentlicher Dienstleistungen konfrontiert. Ob kommunale Krankenhäuser – 95 Standorte wurden zwischen 2013 und 2017 geschlossen – oder Bahnhöfe; die zunehmende Dienstleistungsknappheit erschwert die Mobilität und den Zugang zur Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum. Ebenso ist die Entvölkerung der Innenstädte in den Kleinstädten ein Thema. Kleine Läden in den Stadtzentren kämpfen um ihr Überleben und konkurrieren mit den großen Einkaufszentren, die außerhalb der Städte liegen.

Bewohner von Großstädten fordern hingegen langfristige Strategien gegen die steigenden Immobilienpreise. Umweltschutz ist als zentrales Thema für den Wahlkampf 2020 hinzugekommen und wird inzwischen von allen politischen Lagern bespielt. Dabei grenzen sich die Strategien zu den Themen Verkehrswende, verkehrsfreier Raum

und kostenlose öffentliche Verkehrsmittel deutlich voneinander ab. Das Thema „Sauberkeit“ wird zunehmend als zentrale Wahlforderung angegeben.

Frankreichweit hat sich seit der Gelbwestenbewegung und der darauffolgenden „Großen nationalen Debatte“ der Wunsch nach mehr Bürgerbeteiligung etabliert, der auf lokaler Ebene in konkrete Projekte überführt werden soll.

Ausblick

Staatspräsident Emmanuel Macron steht kurz vor den Kommunalwahlen unter starkem Druck. Nur wenige Monate nach dem Abflauen der Gelbwestenbewegung stellt die geplante Rentenreform eine neue Herausforderung für die französische Regierung dar. Die Reform könnte die Kommunalwahlen zu einem Referendum für oder gegen den Präsidenten und seine Politik werden lassen. Mit einer Niederlage bei den Kommunalwahlen hätte die Bewegung von Emmanuel Macron nachweislich die Chance verpasst, eine territoriale Verankerung aufzubauen, die für den Fortbestand der Partei über das Mandat von Emmanuel Macron unabdingbar sein wird.

Hinsichtlich der bereits im September 2020 stattfindenden Senatswahlen, bei denen ein Wahlmänner-Gremium von rund 100.000 Kommunalvertretern die Hälfte der Senatoren wählen wird, erscheint es heute fraglich, ob die angestrebte Übernahme des Senats durch *La République en Marche* möglich ist. Ähnlich wie in den Städten und Gemeinden wird LREM versuchen, Macron-kompatible Politiker aus dem gemäßigt-linken und dem bürgerlich-liberalen Spektrum auf seine Seite zu ziehen und eine eigene Fraktion zu bilden.

Ohne eine solche Macron-kompatible Mehrheit im Senat werden weitere Leuchtturmprojekte des Staatspräsidenten, etwa die Reform der Institutionen der Fünften Republik, wohl nicht durchsetzbar sein. Das Regieren wird für ihn nach den Kommunalwahlen nicht einfacher werden.

ANHANG

Profile der Kandidaten um das Bürgermeisteramt in Paris



Anne Hidalgo (*1959, *Parti socialiste*, Unterstützung durch *Parti communiste*)

Amtierende Bürgermeisterin der Stadt Paris

Aktueller Umfragewert: 24%¹

Die Pariser sind geteilter Meinung, was die sechsjährige Amtszeit von Anne Hidalgo an der Spitze der Stadt Paris betrifft. Für 50% der Befragten hat sie eine gute (43%) bzw. sehr gute (7%) Arbeit geleistet. Gleichzeitig ziehen 32% der Pariser eine mittelmäßige, 18% eine schlechte Bilanz ihrer Amtszeit. In der Kritik steht vor allen Dingen ihre Verkehrspolitik (76%). Pendler im Großraum Paris haben 2018 rund 150 Stunden im Stau gestanden. Auch im Bereich des Wohnungsbaus schneidet Hidalgo schlecht ab (71%). Der Mietpreis pro Quadratmeter liegt bei durchschnittlich 35,13€. Käufer müssen mindestens 10.000€ pro Quadratmeter auf den Tisch legen. Mit einer Verschuldung von 5,7 Milliarden € (2835€ pro Einwohner) bleibt auch der Stadthaushalt für 65% der Pariser ein rotes Tuch. Im Bereich Sicherheit steigt die Unzufriedenheit. Die Anzahl der Einbrüche ist 2019 um 8% gestiegen; täglich werden rund 50 Wohnungen ausgeraubt. Eine positive Bilanz ziehen die Hauptstädter im Bereich der Attraktivität der Metropole für Touristen (64%) und des kulturellen Lebens (75%). Gelobt wird auch die Mobilitätsstrategie der Stadtverwaltung. Die Sperrung der Seine-Ufer für den Autoverkehr sowie die Anlegung zahlreicher Fahrradwege werden von vielen Parisern positiv hervorgehoben. In dieser Hinsicht dürfte auch das Leuchtturmprojekt ihres Wahlprogramms auf offene Ohren stoßen: Bis 2026 sollen 170 000 Bäume in der Hauptstadt gepflanzt werden.



Rachida Dati (*1965, *Les Républicains*)

Justizministerin (2007-2009), Europaabgeordnete (2009-2019), Bürgermeisterin des 7. Arrondissement von Paris seit 2008

Aktueller Umfragewert: 22%

Bei Parteifreunden, Abgeordnetenkollegen und politischen Partnern ist Rachida Dati umstritten. Viele nehmen sie gleichermaßen als arrogant und intrigant wahr. Umso größer war die Überraschung, als die *Républicains* sie zur Kandidatin für Paris kürten. Sicherheit und Sauberkeit stehen im Fokus der Wahlkampagne von Rachida Dati. Familien der Mittelschicht soll der Zugang zum Pariser Wohnungsmarkt deutlich vereinfacht werden. Auch sollen die Preise der Schulkantinen von derzeit 7€ pro Mittagessen für diese Einkommensschicht auf 3,50€ gesenkt werden. Eine bewaffnete Stadtpolizei soll die Alltagskriminalität eindämmen. Die Anti-Auto-Politik von Anne Hidalgo kritisiert Rachida Dati scharf. An Schulen und Kindergärten will die Kandidatin Luftverschmutzungsmesser und Luftreiniger anbringen.



Agnès Buzyn (*1962, offizielle Kandidatin von *La République en Marche*)

Ärztin, Gesundheitsministerin (2017-2020)

Aktueller Umfragewert: 19%

Nach dem überraschenden Rückzug von Benjamin Griveaux hat LREM Gesundheitsministerin Agnès Buzyn als Spitzenkandidatin nominiert. Unter dem Eindruck der derzeitigen Coronavirus-Gefahr sowie der akuten Krise der Krankenhäuser sorgte der Rücktritt von Buzyn vom Amt der Gesundheitsministerin frankreichweit für Empörung. Agnès Buzyn ging zudem mit einem großen Startnachteil ins Rennen: In nur vier Wochen muss sie die Pariser von ihrer Kandidatur überzeugen. Dabei gilt es auch um die Korrektur der Fehler der Griveaux-Kampagne: Zwar scheiterte der Versuch einer Versöhnung mit dem LREM-Dissidenten Cédric Villani; Buzyn konnte jedoch den unabhängigen Kandidaten Gaspard Gantzer, („Parisiennes, Parisiens“), ehemaliger Berater von François Hollande, für ihre Liste gewinnen. Abstand nahm Buzyn auch von einzelnen Leuchtturmprojekten, mit denen Griveaux Aufmerksamkeit erregt hatte: etwa die Verlegung des

¹ IFOP-Fiducial, 17.-21. Februar 2020

Pariser Ostbahnhof an den Stadtrand und die Schaffung eines „Central Park“ auf dem heutigen Gleisfeld. Auch Griveauxs Versprechen, einen Wohnungskauf mit jeweils 100.000 Euro zu unterstützen, wird nicht weiterverfolgt. Buzyn konzentriert sich vielmehr auf die zwei Kernthemen Sicherheit und Sauberkeit, die auch Rachida Dati besetzt hat.

**David Belliard (*1978, Europe Ecologie - Les Verts)**

Fraktionsvorsitzender der EELV im Stadtrat Paris

Aktueller Umfragewert: 12%

100% der Pariser Schulen sind von Luftverschmutzung betroffen; ein Drittel befindet sich direkt an den großen Verkehrsachsen. Zum Schutz der Schulkinder schlägt David Belliard vor, die Bereiche vor den Schulen vor dem Unterrichtsbeginn und nach Schulschluss für den Autoverkehr zu sperren. Im Großraum Paris soll ein großangelegtes Fahrradverkehrsnetz alternative Verkehrsmittel stärken. Die Mietpreisbremse in Berlin bezeichnet Belliard als Vorbild im Kampf gegen die Immobilienspekulation.

**Cédric Villani (*1973, Unabhängiger Kandidat, bis Januar 2020 La République en Marche)**

Mathematiker, Abgeordneter der Nationalversammlung (seit 2017)

Aktueller Umfragewert: 9%

Cédric Villani will der erste „wirklich grüne“ Bürgermeister der Stadt Paris werden. Die Machbarkeit der Nutzung von alternativen Verkehrsmitteln will er mit mathematischen Berechnungen nachweisen. Angesichts der angespannten Wohnungslage will er radikale Maßnahmen, wie zum Beispiel eine Mietpreisbremse, einführen. Die Listenplätze der Bewegung „Das neue Paris: Erleuchten wir die Stadt der Lichter wieder“ sollen per Losverfahren an Unterstützer vergeben werden.

**Danielle Simonnet (*1971, Unterstützung durch La France insoumise)**

Mitglied des Pariser Stadtrates

Aktueller Umfragewert: 6%

Unter dem Eindruck der Gelbwestenbewegung schlägt Danielle Simonnet vor, auf Ebene der Stadtbezirke Bürgerreferenden einführen, die Beschlüsse des Pariser Stadtrates rückgängig machen können. Ein rotes Tuch ist für sie die Organisation der Olympischen Spiele 2024, die sie absagen möchte.

**Serge Federbusch (*1960, Kleinpartei Aimer Paris, Unterstützung durch Rassemblement National)**

Hoher Beamter, ehemaliger Berater von Bertrand Delanoë (Pariser Bürgermeister 2011-2014)

Aktueller Umfragewert: 3,5%

Serge Federbusch war bis 2008 Mitglied der Sozialisten. Bei den Kommunalwahlen 2008 bewarb er sich auf der Liste der bürgerlich-konservativen UMP, 2014 als unabhängiger Kandidat. 2020 wird er vom Rassemblement National unterstützt. Federbusch setzt auf die Themenfelder Sicherheit und Sauberkeit. Bürgerwachen sollen insbesondere im Norden und Osten von Paris die Polizei unterstützen. Die Seine-Uferstraßen möchte er für Autos öffnen. Ferner soll ein Ost-West-Tunnel den Autoverkehr in Paris wieder zum Fließen bringen.

**Marcel Campion (*1940, Liste Libérons Paris)**

Spitznamen „König der Schausteller“ und „Generaldirektor der Sinti“

Aktueller Umfragewert: 1%

Marcel Campion positioniert sich als Kandidat der Autofahrer. Die von Anne Hidalgo gesperrten Seine-Ufer will er zumindest unter der Woche wieder für den Autoverkehr öffnen. Zudem will er eine unterirdische Stadtautobahn bauen, die den Stadtring *Périphérique* entlastet.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Länderbüro Frankreich

www.kas.de/paris

info.Paris@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)